

Leseprobe



Verschneit liegt um uns die ganze Welt

Schlesische Weihnachtsgeschichten

128 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, gebunden,
farbig gestaltet, mit zahlreichen Farbfotos

ISBN 9783746244181

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de


Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2015

Verschneit
liegt um uns
die ganze Welt

Schlesische Weihnachtsgeschichten

benno



Inhalt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-4418-1

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Zusammenstellung: Volker Bauch, Leipzig
Umschlaggestaltung: birq design, Leipzig
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (A)



Winter, Winter, weiße Zeit

7/8



O Freude über Freude, ihr Nachbarn kommt und hört ...

40/41



Das Kind ruht aus vom Spielen,
am Fenster rauscht die Nacht 102/103

WINTER, WINTER,
WEISSE ZEIT





Die Stille

Es weiß und rät es doch keiner,
wie mir so wohl ist, so wohl!
Ach, wüsst es nur Einer, nur Einer,
kein Mensch es sonst wissen soll!

So still ist es nicht draußen im Schnee,
so stumm und verschwiegen sind
die Sterne nicht in der Höhe,
als meine Gedanken sind.

Ich wünscht, es wäre schon Morgen,
da fliegen zwei Lerchen auf,
die überfliegen einander,
mein Herze folgt ihrem Lauf.

Ich wünscht, ich wäre ein Vöglein
und zöge über das Meer,
wohl über das Meer und weiter,
bis dass ich im Himmel wär!

Joseph von Eichendorff



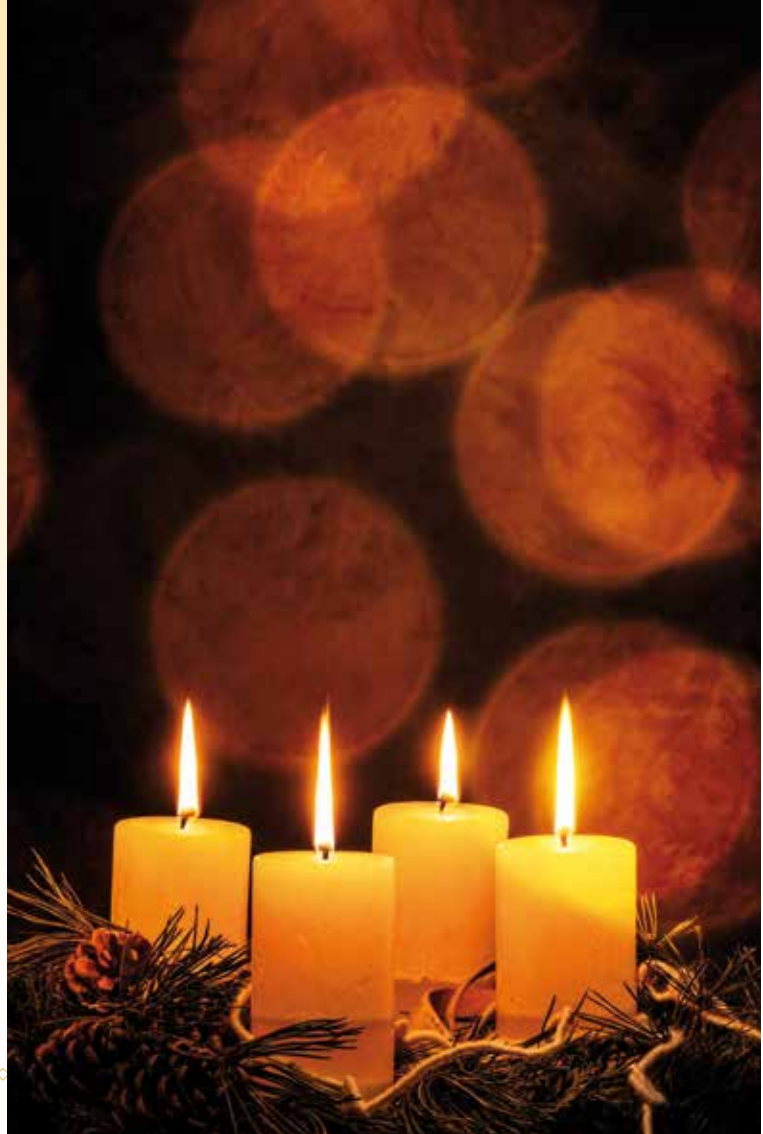


Advent

Kummt, lusst ins die Wiege
mit Reifern bekränza!
A Kindla viel kumma,
merr feiern Advent.
Wie warn seine Guckla
derr Muterkeet glänza,
wenn naber derr Wiege
is Christbeemla brennt.

Ihr Schäfla eim Stolle,
ihr Kalbla, ihr Rinder,
nu fräht euch ock olle,
die Zeit ies jitz doo.
Seid dankbar ihr Eldern,
seid freedig ihr Kinder,
a Kindla jitz schenkt ins
die himmlische Froo.

Ernst Schenke






Der Winter

Winter, Winter, weiße Zeit,
gestern Nacht hoot's eingeschneit.
Hinte foahrn die Kinder Schlieta,
immer noch tutt's Flocka schieta.
Onn a Dächern hänga Zoppa,
Verr derr Fuhre dompft derr Roppa.
Rut und bloo sein olle Roasa,
Treiber macha Joad uff Hoasa.
Schlieta klingeln, Gasla gackern,
und derr Hulzknecht muuß sich rackern.
Eeacha muuß a Schloan und Fichta,
und is Hulz zu Haufa schichta.
Abends, wenn die Sternla blitza,
ies omm Uwa guut zu sitza.
Schnusrrt die Kotze, knurrt derr Koater,

sitza Kinder, Mutter, Vater,
um a Tiesch und schleißa Fadern,
und die Moad ies oo nich ladern.
Und derr Grußknecht sitzt dernaba
und erzählt woas voo semm Laba.
Und eim Howe balln die Hunde.
Endlich schlät die Geisterstunde.
Kotza lauern, Mäusla lofa,
nu gun Nacht, jitz wulln merr schlofa.
Und ihr Kinder, merkt's euch recht,
dass derr ja kenn Unsinn sprecht,
wenn derr ale Jusuff kimmt
und euch eis Gebate nimmt.
Jitze ei dan Weinachtsmucha
geht a jedes Haus besucha.
Fulgt recht guut, sust geht's euch schlecht!

Ernst Schenke



O FREUDE ÜBER
FREUDE,
IHR NACHBARN
KOMMT UND HÖRT ...



Ihr Hirten erwacht

Ihr Hirten erwacht,
seid munter und lacht.
Die Engel sich schwingen
vom Himmel und singen:
Die Freude ist nah,
der Heiland ist da.

Ihr Hirten geschwind:
Kommt, singet dem Kind!
Blast in die Schalmeien,
sein Herz zu erfreuen;
auf, suchet im Feld
den Heiland der Welt!

Sie hörten das Wort
und eilten schon fort;
sie kamen in Haufen
im Eifer gelaufen
und fanden da all
den Heiland im Stall.

Sie kennen geschwind
das himmlische Kind;
sie fielen danieder
und sangen ihm Lieder
und bliesen dabei
die Pfeif und Schalmei.

Weihnachtslied aus Schlesien



O Freude über Freude

O Freude über Freude,
ihr Nachbarn kommt und hört,
was mir dort auf der Heide
für Wunderding passiert!
Es kam ein weißer Engel
bei hoher Mitternacht,
der sang mir ein Gesängel,
dass mir das Herze lacht.

Er sagte: „Freut euch alle!
Der Heiland ist geboren
zu Betlehem im Stalle,
das hat er sich erkorn.
Die Krippe ist sein Bette;
geht hin nach Betlehem!“
Und wie er also red'te,
da flog er wieder heim.

Ich dachte du musst nicht säumen,
ich ließ die Schäflein stehn;
ich lief dort hinter den Zäunen
bis zu dem Stalle hin.
Da ward ich schier geblendet
von einem lichten Strahl,
der hatte gar kein Ende
und wies mich in den Stall.

Ich schlich mich auf die Seite,
ich guckt ein wenig nein,
da sah ich ein paar Leute
und auch ein Kindelein.
Es hatt kein warmes Bette
und lag auf hartem Stroh
und war doch also nette,
kein Maler träf es so.

Volkslied

Unsere „Geburt“


Wieder wurde zur Weihnacht die „Geburt“ aus ihrer Kiste in der Kammer geholt. Die schöne, alte „Geburt“ mit den vielen, vielen Männlein, Weiblein, Engeln und Schafen, mit den braunen und grauen Felsen, der Stadt Betlehem und dem traulichen, kleinen Stallwinkel, in dem Maria und Josef das Christkind anbeten. Wie oft hat sie schon in der Vorweihnachtszeit ihre Reise aus der rußigen, staubigen Bodenkammer herunter ins helle Wohnzimmer gemacht! Wie oft habe ich schon vor dem großen Glaskasten gestanden und meine Augen durch die engen Tore von Betlehem wandern lassen, über die kahlen Felsen, die grünen Weiden – und mit den geschnitzten Männlein und den prächtigen Heiligen Drei Königen gerade in den Felsenstall hinein!

Ich kenne die guten Leute da drin in dem schönen Glaskasten alle. Vor Jahren, als ich mich noch auf die Zehen stellen musste, um die geschnitzte Herrlichkeit zu übersehen, beschäftigte ich mich immer besonders viel



mit der Frau in der grünen Schürze und mit den zwei Männern nahe beim Stall. Die trugen solch feine braune Striezel dem Jesulein hin. Den Striezeln sah man's ordentlich an, wie dick sie mit Pflaumenmus, mit Mohn oder gar mit Schokolade gefüllt waren. Das Jesuskind konnte die drei Striezel doch gar nicht zwingen! – Und ob es wohl wusste, dass Karl mir schon mehrmals aus meinem Striezelstück die Schokolade herausgeleckt hatte? – Wenn's doch daran dächte!

Auch die andren Christkindbesucher da drin



im Kasten brachten feine Sachen mit: Äpfel, Birnen, Kuchen, Trauben und so niedliche weiße Schäfchen. Und alle die bunten Persönchen lebten für mich und waren von der Poesie der seligen Weihnachtszeit mit einem stillen Zauber- berglanz bestrahlt. Die langen, stillen Abende der Weihnachtszeit verbrachten wir Kinder alljährlich vor der Geburt, die am Abend von einem roten Lämpchen schwach beleuchtet wurde. Vater erzählte dann seine alten, lieben „Geburtmannlageschichten“. Vom Einsiedler sprach er, der potsch, potsch, potsch, von seiner kleinen Klause im Felsenwinkel zum Brunnen geht, den Stein nicht sieht und sein Krügel zerbricht, vom Schornsteinfeger, der gerade am Dache saß, als die Engel vom Himmel zu den nahen Hirten kamen, von dem jungen Burschen, der immerfort seinen Kranz schwingt und schreit: „Hurra! Das Christkind ist da!“, bis er die Treppe herunterkullert, gerade vor den alten König hin. „Oje!“, schreit der ihn an! „Du verpochter Tölpel du! Ich schmeiß dir gleich den Goldklumpen an a Kopp!“ Das waren alle Jahre dieselben Geschichten. Aber wir lauschten ihnen mit glühenden Backen und wachten

strenge, dass auch nicht etwa ein Wort fehlte. Trauliche, alte Krippe! Schöne Weihnachtsweihestunden hast du mir schon bereitet. Ein kindlich frommes Gemüt muss dich geschaffen haben in jenes alten Graftschafter Schnitzers Werkstatt, aus der du stammst. Er war halt ein echter Graftschafter, der alte Schnitzer. Von den Graftschafter Bergen und Felsen konnt er nicht los, da hat er sich das Vorbild für die Berge um Betlehem in seiner eigenen Bergheimat geholt. Den Bewohnern Betlehems hat er Graftschafter Trachten angezogen, und mit frischen, blauen Augen lässt er sie wie Graftschafter Bergler in die Welt gucken. Das Vorbild für den alten Einsiedler war wohl der gute, greise Bruder vom Albendorfer Kalvarienberge; und hat er beim Schloss hinten in den Bergen etwa ans stolze Rathener Schloss gedacht?

Vera Gottschlich



Der du die Zeit in Händen hast

Der du die Zeit in Händen hast, / Herr, nimm
auch dieses Jahres Last / und wandle sie in
Segen. / Nun von dir selbst in Jesus Christ /
die Mitte fest gewiesen ist, / führ uns dem Ziel
entgegen.

Da alles, was der Mensch beginnt, / vor sei-
nen Augen noch zerrinnt, / sei du selbst der
Vollender. / Die Jahre, die du uns geschenkt, /
wenn deine Güte uns nicht lenkt, / veralten wie
Gewänder.

Wer ist hier, der vor dir besteht? / Der Mensch,
sein Tag, sein Werk vergeht: / Nur du allein
wirst bleiben. / Nur Gottes Jahr währt für und
für, / drum kehre jeden Tag zu dir, / weil wir im
Winde treiben.

Der Mensch ahnt nichts von seiner Frist. / Du
aber bleibest, der du bist, / in Jahren ohne
Ende. / Wir fahren hin durch deinen Zorn, /
und doch strömt deiner Gnade Born / in unsre
leeren Hände.

Und diese Gaben, Herr, allein / lass Wert und
Maß der Tage sein, / die wir in Schuld verbrin-
gen. / Nach ihnen sei die Zeit gezählt; / was wir
versäumt, was wir verfehlt, / darf nicht mehr
vor dich dringen.

Der du allein der Ewge heißt / und Anfang,
Ziel und Mitte weißt / im Fluge unsrer Zeiten: /
bleib du uns gnädig zugewandt / und führe uns
an deiner Hand, / damit wir sicher schreiten.

Jochen Klepper



Inhaltsverzeichnis

Winter, Winter, weiße Zeit

Joseph von Eichendorff: Die Stille	8
Richard Wolf: Advent	10
Max Hermann-Neiße: Breslauer Winternacht	22
Rotraud Schöne: ... und hätten sie die Liebe nicht	24
Joseph von Eichendorff: Gotteskindschaft	32
Joseph von Eichendorff: Der Schnee	34
Ernst Schenke: Advent	36
Ernst Schenke: Der Winter	38

O Freude über Freude, ihr Nachbarn kommt und hört ...

Weihnachtslied aus Schlesien: Ihr Hirten erwacht	42
Rotraud Schöne: Das Weihnachtslicht	44
Angelus Silesius: Gedanken zur Weihnacht	63
Volkslied: O Freude über Freude	66
Vera Gottschlich: Unsere „Geburt“	68
Ernst Schenke: O stille Nacht	72
Otto Julius Bierbaum:	
Der armen Kinder Weihnachtslied	74
Ein Kind ist uns geboren heut	76
Heinz Labus: Der Christbaum unter Beschuss	78
Volkslied: O Jesulein zart	88
Volkslied: Was soll das bedeuten?	90
Dieter Hildebrandt: Der Mohn ist ausgegangen	92

Das Kind ruht aus vom Spielen, am Fenster rauscht die Nacht

Joseph Wittig: Der gestohlene Christbaum	104
Joseph von Eichendorff:	
Die Flucht der Heiligen Familie	116
Joseph von Eichendorff: Der Einsiedler	118
Volkslied: Der Heiland ist geboren	121
Jochen Klepper: Der du die Zeit in Händen hast	122